

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	38 (1940)
Heft:	1
Artikel:	Die Verbreitungswege der Krebskrankheit
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins



G. 402 3183

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Fr. Frieda Baugg, Hebammme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petzzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohl auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Inhalt: Die Verbreitungswiege der Krebskrankheit. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenfasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wochenerinnerungen. — Todesanzeige. — Neujahr. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Uri, Winterthur, Zürich. — Delegiertenbericht von der Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine. — Ein Glaubensbekenntnis. — Anzeigen.

Zum neuen Jahre 1940.

In trübem Lichte liegt die Zukunft vor uns. Was man nach den Erfahrungen der Jahre 1914 bis 1918 nicht für möglich gehalten hätte, ist Tatsache geworden: wieder stehen sich die großen Nationen Europas in Waffen gegenüber, um von neuem das Kriegsglück über die Zukunft entscheiden zu lassen, statt der Vernunft. Wenn schon jeder von der Überzeugung durchdringen sein sollte, daß selbst ein siegreicher Krieg dem Sieger nicht nur nichts nützt, sondern ihn, wie den Unterliegenden in jeder Beziehung schwächt und die Kulturerungenkäften von Jahrzehnten vernichtet, so wollen dies die leitenden Staatsmänner nicht begreifen. Und nicht nur die Kriegsführenden, sondern auch die neutralen Staaten, die keinen anderen Wunsch haben, als friedlich und ungeschoren ihr Leben zu leben, müssen mit unter dem Mahnmal des Großen leiden.

So werden wir alle fühlen müssen, wie eng die europäischen Länder miteinander durch das Schicksal verbunden sind, und mitleiden müssen.

Wenn wir unseren Leserinnen froh dem alles Gute zum neuen Jahre wünschen, so geschieht dies in der leisen Hoffnung, daß schließlich doch die Vernunft noch obsiegen werde, wenn es schon nicht den Anschein hat.

Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebammme“.

Die Verbreitungswiege der Krebskrankheit.

Wenn an einer Körperstelle bei einem Menschen eine Krebsgeschwulst entstanden ist, so lehrt die Erfahrung, daß dies Leiden zunächst, allerdings nicht lange, ein rein lokales ist; man kann, wenn man früh genug eingreift, in vielen Fällen sicher durch Wegschneiden der erkrankten Körperpartie eine völlige Heilung herbeiführen.

Aber dies gilt nur von den ersten Zeiten der Krebsentwicklung; schon nach kurzer Zeit findet man in den in der Nähe des Krebsherdes liegenden Lymphdrüsen verdächtige Schwelungen, und wenn man eine solche Drüse entfernt und pathologisch anatomisch untersucht, so ist meist schon ein Krebsableger dort eingepflanzt und wächst weiter.

Die Körperlymphdrüsen finden sich überall da, wo die Lymphgefäß aus einem Organ oder Körperteil hinziehen; sie sind in die Lymphbahnen wie eine Art Filter eingeschaltet; wo unpassende Stoffe: Fremdkörper, Infektionsmaterial und Geschwulstteilchen aufgehalten werden; allerdings unter Mitbeteiligung der Drüsen selber; so finden wir in den Lymphdrüsen die von der Lunge aus betägt werden, bei Kohlenarbeitern oder solchen die viel Staub einatmen, diese Drüsen mit Kohle oder Kieselstaub durchsetzt und verhärtet; wer einen Umlauf am Finger hat, dessen Lymphdrüsen am Ellenbogen oder in der Achselhöhle schwollen entzündlich an und können sogar vereitern; und wer, wie erwähnt, eine Krebsgeschwulst z. B. an der Gebärmutter hat, bei dem werden bald schon die zugehörigen Lymphdrüsen im Beden mit erkranken.

Neben dieser Weiterverbreitung des Krebses auf dem Lymphwege aber sehen wir oft, daß bei Bestehen einer solchen Geschwulst ganz weit entfernt vom ersten Herde sich neue Knoten bilden, die bei der Untersuchung genau denselben Typus von Geschwulst aufweisen, wie der erste Knoten. Man nennt diese „Metastasen“ wie diese Ableger heißen, Fernmetastasen. Bei gewissen Krebsformen sind diese Fernmetastasen häufiger als bei anderen; einige Krebsen lieben es ihre Fernmetastasen in den Knochen abzulegen, so daß z. B. bei Brustkrebs sehr leicht Metastasen in der Wirbelsäule auftreten, die dann unter Umständen durch Druck auf das im Wirbelfanal eingeschlossene Rückenmark den armen Kranken die unerträglichsten Schmerzen verursachen, so daß, da eine Heilung meist völlig ausgeschlossen ist, man ihnen nur einen baldigen Tod wünschen kann; man pflegt in diesen Fällen mit Betäubungsmitteln, trotz dem Völkerbund, nicht zu sparen, denn diese Schmerzen sind furchterlich. Aber auch in der Leber finden wir häufig Fernmetastasen, ferner in der Schilddrüse und in vielen anderen Organen.

Diese Fernmetastasen können nun natürlich nicht alle auf dem Wege über die Lymphgefäß und Lymphdrüsen entstehen. Es besteht noch eine andere Möglichkeit; das ist der Weg durch die Blutgefäße. Man kann sich leicht vorstellen, daß eine Krebsgeschwulst auch einmal in ein Blutgefäß einwachsen kann. Dann können losgelöste Teilchen davon viel weiter verschleppt werden, als dies auf dem Lymphwege möglich ist.

Nun hat vor einiger Zeit ein Gelehrter in dem pathologisch anatomischen Institut der Universität Zürich dieser Frage eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und studiert,

wie sich die Fernmetastasen in den verschiedenen Organen erklären lassen.

Zunächst hat er erkannt, daß, wie die Blutadern, auch die Lymphgefäßklappen bestehen, die es dem Lymphstrom unmöglich machen, in der Richtung von der Körpermitte weg zu fließen; wie in den Venen das Blut, kann auch die Lymphie nur zentralwärts fließen. Also können Metastasen nur zentral von der ursprünglichen Geschwulst die Lymphdrüsen erreichen. Wenn das Gegenteil der Fall zu sein scheint, so muß diese Metastase von einer auf dem Blutwege nach der Peripherie geschleppten Metastase herrühren. Die Lymphie ergiebt sich endlich in die Venen; ein Hauptlymphgefäß in die linke Schlüsselbeinvene.

Der Verfasser der Arbeit hat nun die Metastasen die auf dem Blutwege entstehen, in vier Typen eingeteilt: die erste Gruppe nennt er den Lungenotypus. Die erste Geschwulst entsteht hier in der Lunge oder in dem Brustfell. Der Einbruch des Krebses geschieht in einen Ast der Lungenvene; dadurch werden Teilchen in die linke Herzvorkammer, von da in die linke Herzammer und von da mit dem Schlagaderblutstrom direkt weiter verschleppt. Wo nun diese Teilchen nicht mehr durch die immer enger werdenden Gefäße durchkommen, bleiben sie liegen und entwickeln sich weiter, eben als auf dem Blutwege entstandene Metastasen.

Die zweite Gruppe nennt der Verfasser den Leberotypus. Die erste Geschwulst entsteht in der Leber (in der Leber bilden sich eben auch erste Krebsgeschwülste, neben den Metastasen, die wir oben erwähnten, wobei die Leber in zweiter Linie erkrankt). Aus der Leber fließt das Blut durch die Lebervenen ab in die große untere Hohlvene. Von hier gelangt es, und mit

ihm auch mitgeschleppte Teile, in den rechten Herzvorhof, von da in die rechte Herzkammer und von hier durch die Lungenarterien in die Lunge; dann kann wieder der gleiche Weg wie beim Lungentypus beschritten werden; ja es können von da Abzweige wiederum in die Leber geraten, wodurch dann dieses Organ die erste Geschwulst und Metastasen enthält. Durch die Lymphgefäße der Leber werden zunächst die Pfortaderlymphdrüsen befallen.

Die dritte Gruppe ist der Hohlvenentypus; hierbei kommen Krebs in Betracht, die in Organen sich bilden, deren Blut direkt in die Hohlvenen fließt: Haut, Knochen, Gliedmassen, Mundhöhle, Niere, Rachen, Speiseröhre, Schilddrüse, Brustdrüse, Harn und Geschlechtsorgane, die Sinnesorgane und das zentrale Nervensystem. Solche Krebsen senden ihre Metastasen oft weit weg, so daß von einem Gebärmutterkrebs eine Hirnmetastase entstehen kann; oder von einem Schilddrüsenkrebs eine Metastase in einem Knochen usw.

Endlich unterscheidet der Verfasser noch den Pfortadertypus. Dies sind die Krebsen des Magens und besonders des Darms; hier fließt das Blut durch die Pfortader nach der Leber und dann nach der Lunge, von wo dann die weitere Verbreitung ausgeht.

Wenn wir Lymphdrüsennmetastasen finden, die nicht zum ersten Knoten gehören, müssen wir annehmen, daß das Organ, zu dem sie gehören, selber als Metastase auf dem Blutweg erkrankt ist. Wenn die Lymphknoten, die zur Pfortader gehören, krebzig erkranken im Verlauf eines anderen als eines Darmkrebses, z. B. eines Gebärmutterkrebses, so muß von dem ersten Herd aus eine Metastase in den Lungen und von da aus in der Leber sich eingestellt haben.

Der Typus I, d. h. der Lungentypus, kann auf dem Blutweg Metastasen in irgend einem Organ erzeugen; die Auswahl ist wahrscheinlich bedingt durch den Bau dieses zweiterkrankten Organes, oder durch chemische Vorgänge.

Bei den Typen II und III, dem Leberentypus und dem Hohlvenentypus, müssen sich, wenn in entfernten Organen Metastasen auftreten, größere oder kleinere Ablagen von Krebs in den Lungen finden. Manchmal sind diese so klein, daß man sie nur mikroskopisch finden kann; überhaupt sind oft die Metastasen bei weitem umfangreicher als der erste Knoten.

Beim vierten oder Pfortaderentypus sind meist neben den Lungen auch Metastasen in der Leber zu finden; auf dem Lymphwege kann aber die Leber umgangen werden.

Wir müssen nun noch deutlich festhalten, daß diese gefundenen Regeln nicht nur für den eigentlichen Krebs, d. h. Geschwülste die von den Abkömmlingen des äußeren und inneren Keimblattes ausgehen gelten, sondern auch für die Sarkome oder Schwammgeschwülste, die vom mittleren Keimblatt herrühren und für andere bösartige Geschwülste (wir nennen nur hier die Geschwülste aus dem Chorionepithel, also aus dem sich entwickelnden Ei, die oft in den ersten Monaten der Schwangerschaft den mütterlichen Körper zu Grunde richten, trotzdem sie Gewebe der Frucht sind).

Im allgemeinen lehrt die Erfahrung, daß der Krebs sich mehr auf dem Lymphwege verbreitet und zunächst nur die Lymphdrüsen der betreffenden Region ergriffen werden; während beim Schwamm (Sarkom) mehr der Blutweg bevorzugt wird, meist ohne Ergriffensein der Lymphdrüsen; doch sind nach unserem Verfasser die Unterschiede nur gradmäßig; auch der epitheliale Krebs wird häufig auf dem Blutwege verschleppt. Unter den Fernmetastasen die sich im Knochen ansiedeln, sind am häufigsten die von Krebsen aus der Schilddrüse, der weiblichen Brust (aber auch Männer können Brustdrüsenträger bekommen) und aus der Vorsteherdrüse; einem Gebilde, das beim

Manne aus demjenigen Material hervorgeht, das beim Weibe die Gebärmutter bildet.

Wir begreifen, wenn wir diese Arbeit studieren, warum manchmal trotz frühzeitigem Eingreifen Fernmetastasen auftreten. Ein Fall möge dies illustrieren: Eine weibliche Person kam in meine Sprechstunde mit der Angabe, sie habe am Morgen desselben Tages in der rechten Brust eine Verhärtung entdeckt. Ich fand einen Brustkrebs und operierte sie gründlich am nächsten Morgen. Die Wunde heilte glatt und die Patientin konnte nach acht Tagen nach Hause gehen; aber schon nach weiteren acht Tagen stellte sich eine Gelbsucht ein und rasch fühlte man die ganze Leber durchsetzt von Knoten. Es waren Lebermetastasen, die schon, bevor die Patientin von ihrer Geschwulst nur etwas gemerkt hatte, vorhanden gewesen sein müssen. Bevor noch drei Wochen seit der Operation verstrichen waren, war die Patientin ihrem Krebsleiden erlegen.

In anderen Fällen, wo nur die Lymphdrüsen der franten Gegend befallen sind, kann oft eine Operation, die diese mit dem ersten Knoten zusammen entfernt, eine völlige Heilung bringen.

Aber hier und da ist auch diese Heilung trügerisch und es können sich nach vielen Jahren noch Fernmetastasen entwickeln, die vielleicht so lange geruht haben, und den Tod herbeiführen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsere erste Botschaft des neuen Jahres soll erneut die herzlichsten Glückwünsche an alle unsere Mitglieder und ihre Familien enthalten. Möchte doch das neue Jahr den seufzenden Völkern den heiß ersehnten Frieden bringen und es dadurch unsern lieben Soldaten ermöglichen, endgültig an ihren häuslichen Herd zurückzukehren.

Am 1. Januar 1940 sind unsere neuen Statuten in Kraft getreten und ein Großteil davon wird in Bälde zum Versand kommen. Sollte die eine oder andere der verehrten Kolleginnen bis zum 15. Februar d. J. noch nicht im Besitz der neuen Statuten sein, so möchten wir sie bitten, es den Zentralvorstand wissen zu lassen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Vize-Präsidentin: Die Altuarin:
Frau Frey-Baer. Frau R. Kölle.

Krankenkasse.

Krankmeldete Mitglieder:

- Frl. Naomi Schafroth, Münsingen (Bern)
- Frl. Marie Reuter, Heiligenschwendi (Bern)
- Frl. Berta Schmitz, Grenchen (Solothurn)
- Frl. Anna Straub, Biel
- Frau Elise Ilg, Salenstein (Thurgau)
- Frau Schlauri, Waldkirch (St. Gallen)
- Mlle. Juliette Righetti, Lausanne, z. Zt. Leysin
- Frau Marg. Eggenberger, Grabs (St. Gallen)
- Frau Furrer, Zürich
- Frl. Emma Langhard, Ob. Stammheim (Ztg.)
- Frau Marie Eher, Naters (Wallis)
- Frau Marie Ziegler, Hügelshofen
- Frau Wyss-Kuhn, Muri bei Bern
- Frau Anna Curan, Tomils (Graubünden)
- Mme. Clara Wahl, Bavois (Vaud)
- Frau Marie Dettwiler, Titterten (Baselland)
- Frau Marie Ruchti, Seedorf (Bern)
- Frau Staub-Schäfer, Menzingen (Zug)
- Mme. Matthey-Rapin, Genève
- Mme. R. Monjon-Mayor, Troinex-Genève
- Frau M. Bieri, Steffisburg (Bern)

- Mme. Page-Berselt, Onnens (Fribourg)
- Frau Elmer-Hösl, Glarus
- Frl. Louise Berner, Othmarsingen (Aargau)
- Frau Gasser, Haldenstein (Graubünden)
- Frau Haselbach-Graf, Altstätten (St. Gallen)
- Frau Marie Ueben, Biel (Bern)
- Frau Berta Seiler, Wädenswil (Aargau)
- Fr. Albertine Huber, Solothurn
- Frau Agnes Uier, Ramsei (Schaffhausen)
- Frl. Paula Gern, Solothurn
- Frau Ida von Rohr, Windnau (Solothurn)
- Frau Deschler, Gansingen (Aargau)
- Frau Luise Meyer, Zürich 6
- Frau E. Kuhn, Balsthal (Solothurn)
- Frau Th. Leuenberger, Baden (Aargau)
- Frau Keller, Densingen (Solothurn)
- Frau Holzer, Rorbascherberg (St. Gallen)
- Frau Zoi. Troxler-Näber, Sursee (Luzern)
- Mlle. Elise Vodoz, Chexbres (Vaud)
- Frau Amalia Studer, Kestenholz (Solothurn)
- Frau Sontheim, Zürich-Alstetten
- Frau Rosa Kobelt, Marbach (St. Gallen)
- Frau Wyss, Dulliken (Solothurn)

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Frau Erni-Widi, Sempach-Station
- Frau Lucia Bärtschiger, Kappel (Solothurn)
- Frau Messer-Kämpfer, Beguins s. Nyon (Vd.)

Eintritt:

- 58 Frl. Frieda Frey, Wängi (Thurgau)
- 4. Dezember 1939.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

- Frau Ackeret, Präsidentin.
- Frau Tanner, Kassierin.
- Frau Rosa Manz, Altuarin.

Todesanzeige.

Wir erschließen die schmerzhafte Pflicht, Sie vom Hinterschied nachfolgender drei ih. Mitglieder in Kenntnis zu setzen. Am 10. Dezember 1939 starb im 77. Lebensjahr Frau Louise Bolliger-Ernst, in Krauenfeld; am 29. Dezember 1939 Frau Lorenz-Tesch, in Brüttis im Alter von 47 Jahren; am 30. Dezember 1939 Frau Wipf-Kleiner, in Winterthur, im hohen Alter von 80 Jahren.

Wir empfehlen die ih. Verstorbenen einem freundlichen Andenken.

Die Krankenkassekommission.

Jede Geburt kostet

der Mutter einen Zahn

In diesem uralten Sprichwort liegt eine tiefe Wahrheit, wenn man daran denkt, daß die Mutter dem Neugeborenen einen großen Vorrat an Kalk mit auf den Weg gibt. Kalk, der ihr selbst fehlt, wenn die Nahrung nicht genügend Ersatz liefert. Deshalb führen Schwangerchaft und Geburt bei so vielen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Knochenerweichung, Zahnausfall. Kalkmangel ist aber auch die Ursache der immer seltener werdenden Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon im Mutterleib zu wenig Kalk erhalten, sind oft schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. Deshalb empfehlen Ärzte werdenden und stillenden Müttern Biomatz mit Kalk extra, ein Kalkspender der zugleich stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Wichtig ist auch, daß Biomatz mit Kalk nicht stopft, sondern mild abführt. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.—.